

thürmen nach einzelnen Vogelarten zusammenstellen. Im Ganzen sind 148 Beobachtungsstationen erwähnt.

Vor wenigen Wochen war ich in Genf bei Professor Dr. V. Fatio, der mir versprochen hat, sich dafür zu interessiren, dass auch in der Schweiz derartige Beobachtungsstationen eingerichtet, und die eingegangenen Notizen gesammelt und verarbeitet, und vielleicht selbständig oder mit unseren Berichten vereinigt veröffentlicht werden.

v. Tschusi schrieb mir vor einigen Wochen, dass sich Professor Kinberg in Stockholm auch mit Einrichtung derartiger ornithologischer Beobachtungsstationen in Schweden und Norwegen beschäftigte.

In wenigen Wochen wird unser Freund Radde in Deutschland eintreffen und werde ich ihn bitten, möglichst auch für eine Einrichtung solcher Beobachtungsstationen in Russland zu arbeiten, und hoffe ich bestimmt auf seine Bereitwilligkeit.

Professor Fatio wollte es übernehmen, auch in Frankreich und Italien für derartige Beobachtungsstationen Propaganda zu machen.

Die übrigen Länder Europas: Spanien, Portugal, Griechenland, Türkei, Dänemark, Belgien und Holland würden dann noch fehlen. Ich bin darüber aus, auch in diesen Ländern für ornithologische Beobachtungsstationen zu werben.

Gelingt dies, so würden wir dann vielleicht in einigen Jahren ein Netz von Beobachtungsstationen über ganz Europa haben, das uns gewiss sicheren Aufschluss über manchen streitigen Punkt in Betreff des Vogelzuges bringen wird, den ein Discutiren in Zeitschriften und Büchern kaum erreichen dürfte. Nur eine lange Reihe von sicheren Beobachtungen kann hier Klarheit bringen.

Hoffentlich gelingt es bei der hohen Protection Seiner Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, der sich lebhaft für die Einrichtung der ornithologischen Beobachtungsstationen interessirt und selbst so reiche Beiträge liefert, dahin zu kommen, dass in den verschiedenen Ländern Europas gleichzeitig nach einheitlichem Plane die Vogelbeobachtungen gemacht und später entweder gemeinschaftlich oder nach demselben Systeme bearbeitet veröffentlicht werden.

Es ist sehr anzuerkennen, dass unsere Gesellschaft bereitwilligst die für Deutschlands Beobachtungsstationen entfallenden Geldsummen regelmässig bewilligt hat. Hoffentlich geschieht das auch ferner und treten immer noch mehr wirkliche Fach-Ornithologen mit ihren Beobachtungsnotizen bei. Es sind noch manche Lücken in unserem engeren Vaterlande auszufüllen.

Noch eine Bitte habe ich zum Schluss an alle Ornithologen auszusprechen, die Beobachtungsnotizen nicht durch Veröffentlichung in einzelnen ornithologischen Blättern zu vereinzeln, sondern sie dem Ausschuss für Beobachtungsstationen zur Disposition zu stellen. Dann wird ein Zersplittern der Beobachtungen vermieden, es werden weniger ornithologische Beobachtungen verloren gehen und dem

ornithologischen Forscher die Bearbeitung derartiger Notizen wesentlich erleichtert werden.

Braunschweig 23. September 1882.

Dr. R. Blasius.

### Eine räthselhafte Erscheinung.

Nachmittags des 17. Juni 1879 brachte unser Kater ein noch lebendes, etwa 10 Tage altes Blässhühnchen (*Fulica atra*), das derselbe, wie viele Schulkinder bezeugten, im hohen Grase des nahen Hausgartens eines unserer Dorfbewohner ergriffen hatte.

Da ich wusste, dass unser Kater niemals ausserhalb des Dorfes Räubereien treibt und noch viel weniger den fast eine Stunde weiten Weg nach dem nächstgelegenen Wünsdorf-See, wo Blässhühner vorhanden sind, unternimmt, so glaubte ich erst, dass Jemand den kleinen rothköpfigen Wasservogel von einem Nachbar-See mitgebracht und hier wieder in Freiheit gesetzt habe. Als aber alle meine Nachforschungen darüber resultatlos verliefen, kam ich auf den Einfall, dass ein hiesiger Einwohner Eier vom Blässhuhn einer Henne zum Ausbrüten untergeschoben haben könne. Jedoch auch diese Vermuthung bestätigte sich nicht. Hierauf habe ich alle Möglichkeiten in Betracht gezogen, auf welche Weise wohl das Thierchen in unser wasserarmes und rings von Sandbergen umschlossenes Dorf gelangt sein könne, auch erwogen, ob sein Erscheinen hierselbst, fast mitten unter Menschen und deren Wohnungen mit einem heftigen Regen, den der 14. Juni gebracht hatte, in Verbindung stehen könne, oder ob es gar einem Brutpaare zugehört haben könne, dem ganz besondere Verhältnisse und Umstände geboten, in jenem Garten sich heimisch zu machen.\*)

Wenn Letzteres der Fall gewesen wäre, so müsste das betreffende alte Blässhuhnpaar sein ganzes Naturrell aufgegeben haben, indem eben unser Dorf ein beständiges Wasser gar nicht aufzuweisen hat, nahe des Dorfes nur zwei Viehtränken vorhanden sind und auch in jenem Garten, woselbst unsere Hauskatze das junge Blässhuhn erbeutete, blos ein mit etwas Schilf und Werftgesträuch umstandenes kleines Moderloch sich vorfindet, worauf Blässhühner niemals beobachtet wurden.

Das Erscheinen des besagten jungen Blässhuhns, das ich natürlich der Katze sofort wegnahm und nach seinem alsbaldigen Ableben präparirte, bleibt mir ein Räthsel.

Julius Stengel.

### Beitrag zur Kampfeswuth des Wanderfalken.

Am Kohnstein, einem mit prächtigen Buchen bewachsenen Vorberge des Südharzes, ein Stündchen von Nordhausen entfernt, horstet seit Jahren ein

\*) Blässhühner werden leicht sehr zutraulich. In den Torfstichen am Canal nahe bei Mittenwalde z. B. schwimmen diese Vögel ganz harmlos zwischen Anglern, Torfstechern und Bretterbuden einher.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Stengel Julius

Artikel/Article: [Eine räthselhafte Erscheinung 167](#)